SANKT MARTIN 2025

**ROLLENSPIEL für 9 Personen**

**Ben und Clara teilen das Licht**

**Rollen**

Erzähler/in

Clara

Ben

Oma

Opa

Frau Müller

Herr Lehmann

Laura

Vater

**Erzähler/in:** Draußen rüttelte der abendliche Herbstwind an den Baumwipfeln, während drinnen das Wohnzimmer von Oma und Opa in warmes Licht getaucht war. Opa saß auf dem Sofa. Die Zwillinge Clara und Ben deckten den Tisch, auf dem bereits zwei große Tassen Kakao vor sich hin dampften. Da sagte Clara:

**Clara:** *(leicht genervt)* Ben, leg endlich mal deine Laterne weg und hilf mir!

**Erzähler/in:** Ben zog eine Grimasse. Dann nahm er die Servietten und verteilte sie neben die Teller. Oma brachte den nach Zimt und Vanille duftenden Apfelkuchen aus der Küche. Strahlend sagte sie:

**Oma:** Danke fürs Tischdecken! Wer möchte denn ein Stück?

**Ben und Clara:** *(laut)*Iiiich!

**Erzähler/in:** … riefen Ben und Clara wie aus einem Mund. Sie hatten richtig Hunger und bis ihre Eltern sie zum Martinsumzug abholen würden, dauerte es noch eine Weile. Alle setzten sich an den Tisch und Ben nahm ein viel zu großes Stück Kuchen auf seine Gabel. Er wollte gerade hineinbeißen, als die Deckenlampe plötzlich flackerte. Ben sah seine Schwester fragend an, dann seine Oma und seinen Opa. Ein leises Summen war zu hören – dann erlosch das Licht im Zimmer. Für einen Moment war es, als wäre die ganze Welt verschwunden. Kein Schein der Straßenlaterne drang mehr durchs Fenster.

Kein Licht war mehr zu sehen – nur Dunkelheit. Sogar die Geräusche der Baustelle vor dem Haus waren verstummt. Die Geschwister hielten unwillkürlich den Atem an.

**Ben:** *(etwas ängstlich)* Oma? Opa?

**Erzähler/in:** Opa schüttelte den Kopf, auch wenn das niemand sehen konnte.

**Opa:** *(leicht sauer)* Diese dämliche Baustelle! Das ist jetzt schon der dritte Stromausfall in zwei Wochen!

**Erzähler/in:** Clara tastete nach ihrer Laterne. Sie fand den kleinen Schalter am Stab, und sofort breitete sich ein warmes Leuchten aus. Bens Gesicht entspannte sich. Er lächelte seine Schwester dankbar an, griff dann nach seiner Laterne, und im nächsten Moment erhellte das zweite warme Licht das Wohnzimmer. Opa sah aus dem Fenster und murmelte dabei:

**Opa:** Ich wette, das ganze Viertel ist dunkel. Beim letzten Mal dauerte es mehrere Stunden, bis der Strom wieder da war.

**Erzähler/in:** Oma nahm seine Hand und sagte:

**Oma:** Keine Sorge. Wir haben genug Kerzen im Schrank.

**Erzähler/in:** Und Ben, der sich so auf den Abend gefreut hatte murmelte:

**Ben:** Hoffentlich können wir trotzdem zum Martinsumzug.

**Erzähler/in:** In diesem Moment klopfte es laut an der Wohnungstür.

**Ben:** Vielleicht sind das ja Mama und Papa!?

**Erzähler/in:** Ben sprang auf. Er schnappte sich seine Martinslaterne und eilte zur Tür.

**Ben:** Wer ist da?

**Erzähler/in:** Vonder anderen Seite der Tür erklang eine Stimme:

**Frau Müller:** Frau Müller von nebenan.

**Erzähler/in:** Ben blickte kurz zu seinen Großeltern, die nickten, und öffnete die Tür.  
Im Hausflur stand eine alte Dame mit Gehstock. Das war Frau Müller.

**Frau Müller:** Entschuldigt bitte! Ich wollte gerade einkaufen gehen. Und dann ging das Licht aus. Vor Schreck hab ich meinen Schlüssel fallen lassen. Und jetzt kann ich ihn nicht mehr finden. Habt ihr vielleicht eine Taschenlampe?

**Erzähler/in:** Schon war Clara an Bens Seite.

**Clara:** Viel besser, wir haben Laternen! Wir suchen Ihren Schlüssel.

**Ben:** Sie können gern drinnen kurz warten. Oma hat Kuchen gebacken.

**Erzähler/in:** Frau Müller sah an den Kindern vorbei ins Wohnzimmer, wo Oma gerade die ersten Kerzen anzündete.

**Frau Müller:** *(murmelt)* Hmmm, das riecht wirklich verlockend.

**Erzähler/in:** Erstaunlich flink folgte die ältere Nachbarin dem Duft des noch warmen Apfelkuchens.

Clara und Ben wagten sich mit ihren Laternen in den finsteren Hausflur. Ihre Schatten huschten unruhig über die Wände. An den Treppenstufen hielten sie kurz inne. Ben fragte seine Schwester:

**Ben:** Meinst du, der Schlüssel ist am Geländer vorbei weiter nach unten gefallen?

**Clara:**  Im Gang lag er jedenfalls nicht.

**Erzähler/in:** Langsam bewegten sich die beiden die ersten Stufen hinab.

**Ben:** *(flüstert etwas ängstlich)*Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne …

**Erzähler/in:** … flüsterte Ben, um sich Mut zu machen. Und Clara stimmte leise mit ein:

**Clara:** *(leise)* … brenne auf mein Licht, brenne auf mein Licht, aber nur meine liebe Laterne nicht.

**Erzähler/in:** Schließlich erreichten die Geschwister das Ende der Treppe. Etwas Silbernes schimmerte auf dem Treppenabsatz.

**Clara:** *(ruft erleichtert)* Da ist der Schlüssel!

**Erzähler/in:** Clara hob ihn auf. Da knarrte vor ihr leise eine Tür. Clara hob die Laterne und der Schein umspielte im Türspalt das Gesicht eines bärtigen Mannes mit Brille. Es roch verbrannt.

**Ben:** Ähm, alles in Ordnung?

**Herr Lehmann:** *(seufzt)*Ach, ich war gerade beim Kochen, als der Strom ausfiel.

**Erzähler/in:** Der Mann rieb sich seine Brille mit dem Ärmel sauber.

**Herr Lehmann:** Im Dunkeln hab ich mich nicht mehr an den Herd getraut. Jetzt ist mein Essen angebrannt. Und meine Wohnung ist eiskalt, weil ich das Fenster zum Lüften aufreißen musste.

**Erzähler/in:** Clara deutete nach oben.

**Clara:** Kommen Sie doch mit hoch zu unseren Großeltern. Wir haben Licht und was zu essen.

**Ben:** *(fröhlich)* Kuchen und Kerzen.

**Herr Lehmann:** Kuchen und Kerzen? Also, das Angebot nehme ich gerne an.

**Erzähler/in:** Der Mann nahm seinen Wohnungsschlüssel und folgte den Kindern im Schein der Laternen wieder die Treppe hinauf. Oma, Opa und Frau Müller begrüßten den Nachbarn freudig. Aber noch bevor Clara die Tür hinter sich schloss, vernahm sie vom Ende des Flurs ein leises Wimmern.

**Clara:** Das kommt von der Wohnung da drüben.

**Erzähler/in:** Ohne Zögern ging Clara mit ihrer Laterne wieder auf den Flur. Ben war sofort an ihrer Seite. Gemeinsam klopften sie an die Tür, hinter der das Wimmern erklang.  
Im Schein der Martinslaternen öffnete ihnen eine junge Frau. Sie sah müde aus und trug ein strampelndes Baby auf dem Arm.

**Laura:** *(erschöpft)* Hallo, kann ich euch helfen?

**Clara:**  Das wollten wir Sie gerade fragen.

**Laura:** Das ist lieb. Ich hab gerade den Kleinen gebadet, als das Licht ausging. Ich finde weder mein Handy noch meine Taschenlampe und kann ihn kaum beruhigen.

**Ben:** Wir haben Licht und warme Decken.

**Erzähler/in:** Ben wies mit der Laterne in Richtung der offen stehenden Wohnungstür. Die junge Frau zögerte einen Moment, dann lächelte sie dankbar.  
Im warmen Wohnzimmer von Oma und Opa saßen nun Frau Müller, der bärtige Nachbar, der übrigens Herr Lehmann hieß, und die junge Frau mit ihrem Baby, die sich als Laura vorgestellt hatte. Alle hatten dampfende Teetassen in den Händen, und das Baby war, eingewickelt in eine kuschelige Decke, zur Ruhe gekommen. Herr Lehmann verputzte gerade sein drittes Stück Apfelkuchen. Und Frau Müller plauderte angeregt mit Opa über die Zeit, als das Martinsfeuer auf dem kleinen Platz gleich um die Ecke gebrannt hatte.  
Clara beugte sich zu Ben und flüsterte:

**Clara:** *(flüstert)* Eigentlich brauchen wir gar keinen Martinsumzug mehr. Wir haben doch schon geholfen und geteilt wie Sankt Martin.

**Erzähler/in:** Ben nickte ihr fröhlich zu.

**Ben:** Stimmt! Wir haben zwar keinen Mantel geteilt, aber jede Menge Licht, Wärme und Kuchen.

**Erzähler/in:** In diesem Moment klopfte es wieder an der Tür. Ben und Clara sprangen gleichzeitig auf, und dieses Mal standen wirklich ihre Eltern auf dem Gang.

**Vater:** Hier ist ja richtig was los.

**Erzähler/in:** … sagte ihr Vater erstaunt, als er die bunt zusammengewürfelte Gesellschaft im Wohnzimmer erblickte.

**Clara:** *(stolz, grinsend)* Ach ja, keine große Sache. Wir waren heute Abend nur ein bisschen wie Sankt Martin.

**Ben:** Sankt Martin mit Apfelkuchen.

**Erzähler/in:** Die Zwillinge mussten laut lachen. Im Licht der Martinslaternen deuteten ihre Eltern auf die Uhr, denn der Martinsumzug würde bald beginnen. Ben sah sich nach seiner Jacke um und fing aus vollem Herzen an zu singen:

**Ben** (singt): Sankt Maaartin, Sankt Maaartin …

**Erzähler/in:** Im nächsten Moment stimmten alle Anwesenden lachend mit ein und sangen mit. Kaum war die letzte Strophe verklungen, gingen – klick – die Lampen wieder an. Der Strom war wieder da. Einen Augenblick lang war es ganz still im Raum.

**Ben:** Jetzt aber schnell!

**Erzähler/in:** Ben griff nach seiner Laterne. Da fragte Oma plötzlich:

**Oma:** Habt ihr nicht was vergessen?

**Erzähler/in:** Alle sahen sie fragend an.

**Oma:** Na uns!

**Erzähler/in:** Oma zwinkerte Opa zu, der sich gerade eine neue Tasse Tee einschenken wollte. Opa grinste zurück und stellte die Teekanne wieder ab.

**Opa:** Stimmt wohl, den Martinsabend gibt’s nur einmal im Jahr.

**Erzähler/in:** Herr Lehmann ergänzte mit vollem Mund:

**Herr Lehmann:** *(mit vollem Mund)* Ich war seit Jahren nicht mehr auf einem Martinsumzug.

**Erzähler/in:** Dem stimmten auch Frau Müller und Laura zu.

Und so trafen sich alle wenig später vor dem Haus, mit Kinderwagen und dicken Mänteln. Der herbstliche Abendwind war kühl, aber die Herzen warm, als die kleine bunte Gemeinschaft Seite an Seite in Richtung Martinsumzug aufbrach – zwei leuchtende Laternen voran und jede Menge glücklicher Gesichter hinterher.

*Text: Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘, Andreas Gloge*